

Gesundheit

Ratgeber

Mit Nadeln gegen Heuschnupfen

Mit den warmen Frühlingstagen beginnt für viele Pollenallergiker wieder die leidvolle Zeit des Heuschnupfens. Und es gibt immer mehr Allergiker.

■ PETER STÄHLI UND CHRISTOPH SCHOLTES

Die Zahl der Menschen, welche auf Blütenstaub allergisch reagieren, ist in den letzten Jahren stetig angestiegen. Man rechnet, dass heute jeder fünfte Mensch an Heuschnupfen leidet und dass bereits bei mehr als jedem dritten die Bereitschaft dazu vorhanden ist.

Heuschnupfen ist schulmedizinisch betrachtet eine überschießende Reaktion des Immunsystems. Die typischen Symptome sind Niesattacken, Juckreiz der Augen sowie der Rachenschleimhaut.

Das allergische Bronchialasthma ist eine verwandte Erkrankung, bei welcher die Beschwerden durch eine Entzündung der Bronchialschleimhaut verursacht werden. Hustenreiz bis hin zu schwerer Atemnot sind die Folge. Mit den schulmedizinisch üblichen Medikamenten können die Symptome des Heuschnupfens gemildert werden. Eine anhaltende Heilung ist dadurch aber nicht möglich.

Energiemangel

Eine nachhaltige Therapie bietet die Traditionelle Chinesische Medizin (TCM). Sie beruht auf einem komplexen energetischen Verständnis des Menschen. Allen Lebensvorgängen wird eine Vitalenergie «Qi» (Tschì gesprochen) zugrunde gelegt. Beim gesunden Menschen kann das Qi ungehindert fließen und alle energetischen Aspekte sind in harmonischem Gleichgewicht. Jede anhaltende Störung dieses Gleichgewichts führt zu einer energetischen Schwächung und damit zu Krankheit.



Haselblüte: Pollenallergiker erleben wieder die leidvolle Zeit des Heuschnupfens. Die traditionelle chinesische Medizin kann helfen.

schon Schwächung und damit zu Krankheit.

Auf den Hinweis, wonach der Verband während den letzten Jahren auf dem Gebiet der Gemeinde Schüpfen Millionen investiert hat, wäre zu erwidern, dass der grösste Teil dieser Investitionen a) nicht durch die Verbandsgemeinden getragen, sondern von Bund, Kanton und Renaturierungsfonds finanziert wurden und b) nicht notwendig waren und noch heute von vielen Bürgern und Bürgerinnen nicht verstanden werden. Aber auch hier galt der Grundsatz, dass die Subventionen von Kanton und Bund da seien, um abgeholt zu werden und die Gemeinden ja nur 30 Prozent selber tragen müssten. Die finanzielle Lage beider Institutionen lässt grüssen!

Leserbriefe

Lyssbach nicht «vergolden»

Lyss: Wasserbauplan «Hochwasserschutz» – Scheitert die Diskussion um den Schutz am «Stutz»? – BT, 12. März

Der BT-Bericht über eine Info-Veranstaltung mit den Behörden und Delegierten der sechs Lyssbach-Verbandsgemeinden veranlasst mich zu einer Reaktion. Nach den an dieser Veranstaltung gefallenen Voten scheint es, dass nur die Gemeinde Schüpfen gegen diesen «Hochwasserstollen» opponiert. Die im BT publizierten Zahlen vermitteln ein einseitiges Bild. Sie geben nur Aufschluss über die Gesamtkosten, nicht aber über die Kostenanteile der einzelnen Verbandsgemeinden. Es ist deshalb verständlich, dass sich unsere Gemeinde, welche 23 Prozent der nicht subventionierten Restkosten bezahlen muss, mit dem Projekt kritisch auseinandersetzt (Lyss = 48,5 Prozent).

Wenn, wie vorgesehen, die Investitionsbeiträge auf 550 000 Franken pro Jahr heraufgesetzt werden, so macht das für Schüpfen total 126 500 Franken pro Jahr aus. Wenn wir zudem diesen Betrag, wie an der Orientierung aufgezeigt wurde, auf 30 Jahre hochrechnen, so wird Schüpfen während dieser Zeit total 3,8 Millionen Investitionsbeiträge sowie separat 1,035 Millionen

Unterhaltsbeiträge (34 500 Franken pro Jahr) an den Lyssbachverband bezahlen müssen.

Auf den Hinweis, wonach der Verband während den letzten Jahren auf dem Gebiet der Gemeinde Schüpfen Millionen investiert hat, wäre zu erwidern, dass der grösste Teil dieser Investitionen a) nicht durch die Verbandsgemeinden getragen, sondern von Bund, Kanton und Renaturierungsfonds finanziert wurden und b) nicht notwendig waren und noch heute von vielen Bürgern und Bürgerinnen nicht verstanden werden. Aber auch hier galt der Grundsatz, dass die Subventionen von Kanton und Bund da seien, um abgeholt zu werden und die Gemeinden ja nur 30 Prozent selber tragen müssten. Die finanzielle Lage beider Institutionen lässt grüssen!

Ich hoffe immer noch, dass die Subventionsbehörden das vorliegende Projekt «Hochwasserstollen Lyss», welches inklusive zusätzlicher Verbauungen 40 Millionen Franken kosten soll, zurückweisen und mithelfen, günstigere Lösungen zu suchen. Es wäre beschämend, wenn unsere nächste Generation den Lyssbach in «Goldbach» umtaufen müsste. Mich erstaunt zudem die Haltung der Gemeinden, welche anteilmässig mit weniger Kosten belastet werden als Schüpfen, wenn sie sozusagen stillschweigend zustimmen. Ungeachtet des Kostenverteilens muss nämlich das über-

rissene Projekt, welches in der Fachsprache auf einem «Jahrhunderthochwasser» basiert, nach wie vor abgelehnt werden.

Peter Hofer, Schüpfen

Finanzielle Belastung

Der Marktplatz in Lyss und der Kostenaufwand

An der Sitzung des Grossen Gemeinderates Lyss vom 2. Februar wurde die Abstimmungsbotschaft «Attraktiver Marktplatz» behandelt. Argumente für und wider die Realisierung des Projektes sind dargelegt und diskutiert worden. Die Zuhörer mussten zur Kenntnis nehmen, dass sämtliche Argumente, die gegen eine Umgestaltung des Marktplatzes in eine Begegnungszone sprechen, von der Ratsmehrheit mit Absicht nicht unterstützt worden sind. Unter anderem hat der Rat die Bekanntgabe der Kosten des Gesamtprojektes in der Botschaft abgelehnt.

Der Rat hat beschlossen, nur den Kostenaufwand von 1,87 Millionen Franken für die Etappen 1A und 1B in der Botschaft zu publizieren. Den Stimmberechtigten wird vorenthalten, dass die Etappen 2 und 3 weitere Investitionen von zirka einer Million Franken zur Folge haben werden. Das Projekt würde somit die Finanzen der Gemeinde Lyss

um mindestens 3 Millionen Franken belasten.

Zusätzlich zu diesen Investitionen kommen noch die finanziellen Aufwendungen in noch unbekannter Höhe der Energie Seeland AG zur Ergänzung und Erneuerung von Werkleitungen im Bereich des Marktplatzes und die Kosten der Gemeinde für die gleichzeitig geplante Kanalisationserneuerung im Bereich Hirschenplatz-Juraweg. Das Stimmvolk hat das Anrecht darauf, durch den Inhalt einer Abstimmungsbotschaft umfassend und objektiv informiert zu werden. Politisches Taktieren ist bei der wenig komfortablen Finanzlage der Gemeinde und den nicht rosigen Zukunftsaussichten fehl am Platz.

Hans. A. Baumann, Lyss

Das Debakel geht weiter

Die neue Uhr auf dem Zentralplatz Biel

Das Thema Zentralplatz ist bei der Bevölkerung Biels seit der Neugestaltung akut und wird so schnell nicht vom Tisch sein. Die Verschandelung geht weiter. Es wäre interessant zu wissen, aus was für Menschen ein Gremium zusammengesetzt ist, das solche Debakel in Szene setzt und es auch versteht, diese immer wieder zu inszenieren.

schiedliche körperliche Äusserungen derselben energetischen Grundstörung betrachtet. Oft leiden betroffene Patienten auch tatsächlich an mehreren dieser Beschwerden, sei es gleichzeitig oder im Verlaufe der Krankheitsentwicklung.

Ganzheitliche Medizin

Der Mensch wird in der chinesischen Medizin immer ganzheitlich betrachtet. Das gesamte Erscheinungsbild wird in die Diagnostik einbezogen. Vor jeder Behandlung muss das individuelle Ungleichgewicht der Vitalkräfte erkannt werden, welches der Krankheit zugrunde liegt. Besonders aussagekräftig ist die chinesische Pulsdiagnostik. Durch das Er tasten von 28 möglichen Pulsqualitäten an sechs unterschiedlichen Pulstaststellen ergibt sich ein differenziertes Bild über die Energieverteilung in den Meridianen und Organen.

Die fachgerechte Therapie des Heuschnupfens mittels TCM ist entsprechend komplex und individuell. Grundsätzlich geht es um die Harmonisierung und Stärkung der Abwehrkräfte, also des «Wei-Qi». Nebst der klassischen Körper-Akupunktur werden dabei auch Schröpfbehandlungen angewendet. In besonderen Fällen werden energetische Mangelzustände zusätzlich mittels traditionellen Heilpflanzenmischungen behoben. Ist die energetische Schutzhülle wieder intakt, verschwinden auch die allergischen Beschwerden.

Wissenschaftlich erwiesen

Nicht nur die WHO bestätigt die Wirksamkeit der Akupunktur bei Heuschnupfen und Asthma. Diese wird auch durch zahlreiche wissenschaftliche Studien belegt. Viele sind nach den geltenden Standards für wissenschaftliche Forschung durchgeführt worden. So zeigte eine Studie des Städtischen Krankenhauses Wien, dass die Patienten, welche eine «rich-

tige» Akupunkturbehandlung erhalten hatten, auch zwei Monate nach Therapieende deutlich weniger Beschwerden hatten als eine Vergleichsgruppe, welche mittels einer unwirksamen «Placebo-Akupunktur» behandelt worden war. Vergleichbare Resultate wurden auch bei der Behandlung des allergischen Asthmas gefunden.

Die chinesische Medizin wirkt nachhaltig, dies aber oft erst nach einigen Sitzungen. Der Einsatz von Symptom lindernden Medikamenten kann anfänglich sinnvoll sein.

In der Therapie von Kindern, bei welchen eine Nadelbehandlung oft nicht möglich ist, kommt eine moderne schmerzlose Lasertechnologie, die so genannte «Laser-Needle», zum Einsatz.

Peter Stähli ist Facharzt für chinesische Medizin; Christoph Scholtes ist Facharzt für Akupunktur/Aurikulomedizin und Allgemeinmedizin. Zusammen leiten sie das Akupunktur-Zentrum Biel.

Link zum Akupunktur-Zentrum auf der BT-Site:



Akupunktur-Zentrum Biel

■ Das Angebot: Akupunktur, Arzneimitteltherapie, Tuina-Massage, Moxotherapie, chinesische Diätberatung, Aurikulomedizin.

■ Die Ärzte: Christoph Scholtes, Peter Stähli, Weimin Dai, Huilang Xu.

■ Es besteht die Möglichkeit einer unentgeltlichen Puls- und Zungendiagnostik bei den chinesischen Ärzten. (mt)

Weitere Auskünfte geben die Fachärzte Peter Stähli und Christoph Scholtes, Bahnhofstr. 16, Biel, Telefonnummer 032 325 16 16.

Täglich das



Ich möchte das «Bieler Tagblatt» gerne jeden Morgen in meinem Briefkasten. Die ersten drei Wochen sind gratis. Ich wünsche folgende Zahlungsweise:

- ½-jährlich Fr. 332.-*
- ¼-jährlich Fr. 176.-
- ¼-jährlich Fr. 93.-
- 3 Wochen gratis zur Probe

*33% Studenten- und Ausbildungsrabatt für Neuabonnenten mit eigenem Haushalt. Bitte Ausweiskopie mitschicken. Alle Preise inkl. 2,4% MwSt.

Bitte ausschneiden und einsenden an: BIELER TAGBLATT, Leserservice, Postfach, 2501 Biel

E-Mail: abo@bielertagblatt.ch

Name _____

Vorname _____

Strasse _____

PLZ/Ort _____

Telefon _____



Edith Dubach, Aegerten